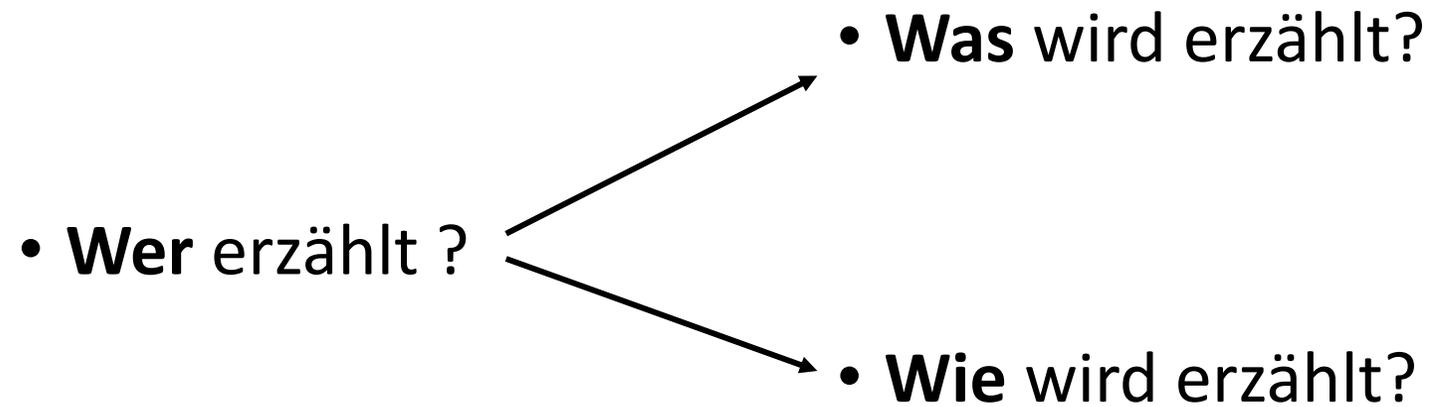
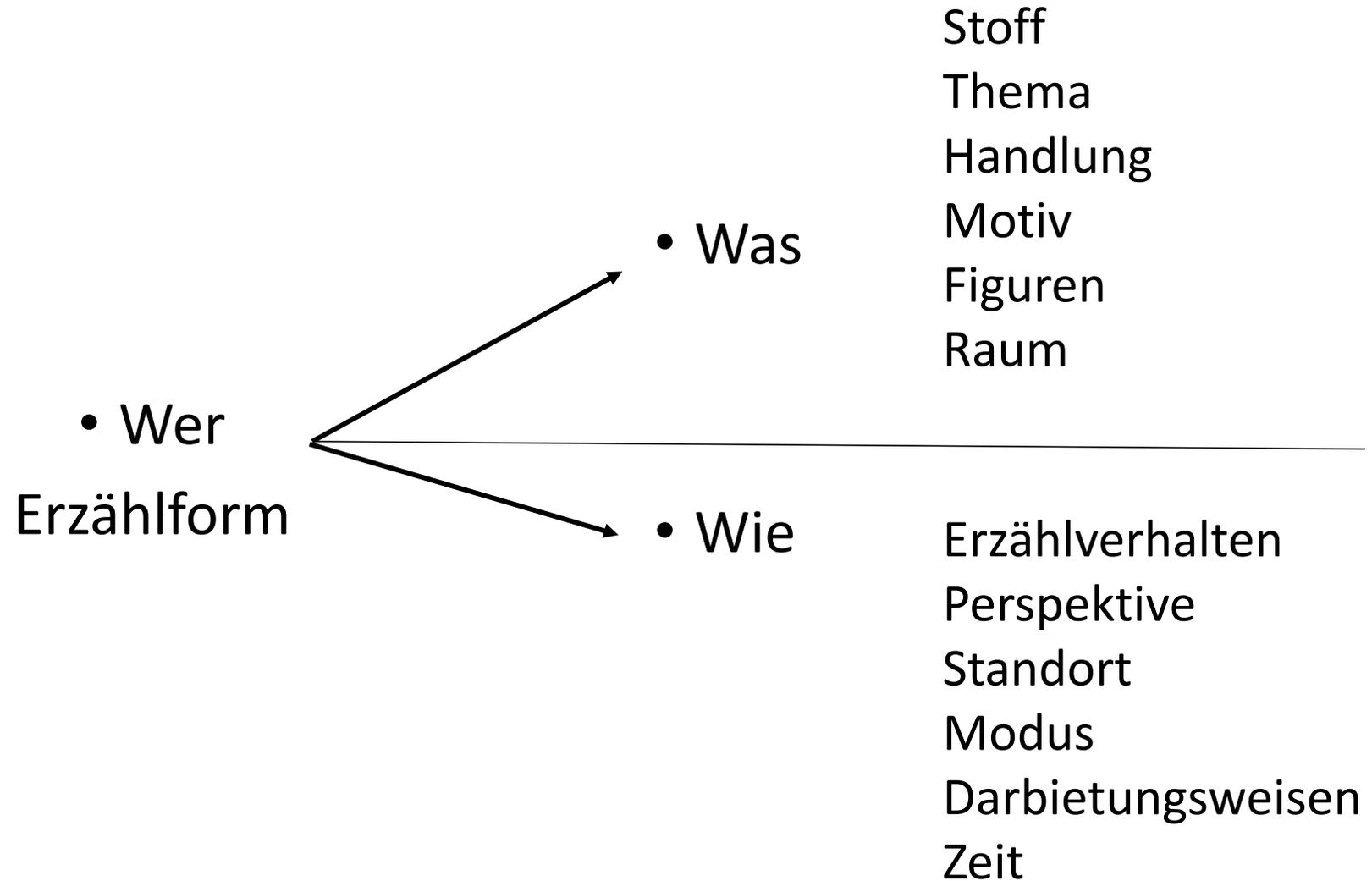


Einführung in die Literaturwissenschaft II

29.04.2025

Wiederholung





Rahmenerzählung

1. eine Erzählung, die mehrere selbständige Erzählungen umschließt, meistens in der Form, dass eine Person aus der Haupterzählung (der **Rahmenerzählung**) die **Binnenerzählungen** vorträgt; bekannte Beispiele: *Tausendundeine Nacht* und G. Boccaccios *Decamerone*.
2. eine Erzählung, die aus zwei Handlungsebenen besteht: In einer Einführung und in einem damit korrespondierenden Schlussteil wird eine Situation geschildert, aus der heraus die eigentliche Erzählung vorgetragen wird.

<http://www.wissen.de/lexikon/rahmenerzaehlung>

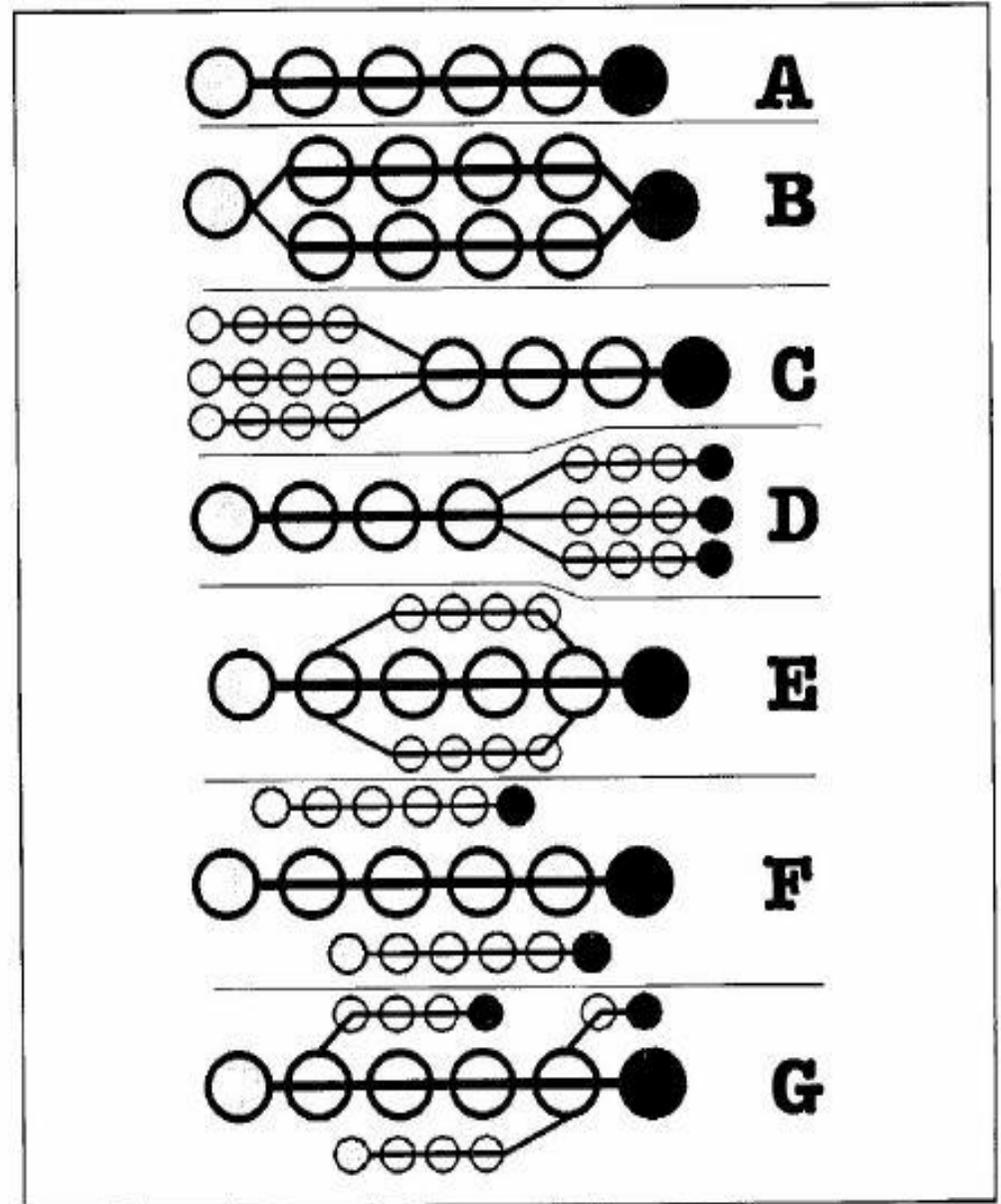
„Als das Abendessen abgetragen war, und sich die Knechte wieder entfernt hatten, nahm Eckbert die Hand Walthers und sagte: ‚Freund, Ihr solltet Euch einmal von meiner Frau die Geschichte ihrer Jugend erzählen lassen, die seltsam genug ist.‘ – ‚Gern‘, sagte Walther, und man setzte sich wieder um den Kamin. [...] ‚Ich bin in einem Dorfe geboren [fing Bertha an], mein Vater war ein armer Hirte.‘“
[usw.]

Ludwig Tieck, *Der blonde Eckbert*

- Erzähler erster Ordnung: (auktorialer) Er-Erzähler
- Erzähler zweiter Ordnung: Bertha (= Ich-Erzählerin)

Komplexe Handlungen (mit mehreren Strängen)

- A. Geradlinige Handlung
- B. Zwei gleichberechtigte Handlungsstränge
- C. Einzelstränge, die sich vereinigen
- D. Hauptstrang, aus dem sich Einzelstränge ausgliedern
- E. Hauptstrang und nicht isolierte Nebenstränge
- F. Hauptstrang und isolierte Nebenstränge
- G. Mischformen



Epische Gattungen

- Prosa- bzw. Erzähltexte haben sich aus dem **Epos** entwickelt, das allerdings nicht in Prosa, sondern in Versen geschrieben war (z.B. *Ilias*, *Odyssee*, *Nibelungenlied* etc.).
- Prosa ist ein Oberbegriff für verschiedene Arten von Erzähltexten, z.B.:
 - Roman
 - Erzählung
 - Novelle
 - Kurzgeschichte
 - Kalendergeschichte, Märchen u.a. ‚einfache‘ Formen

Roman

- umfangreich
- komplex, mit mehreren Figuren und (meistens auch) Strängen
- Es gibt viele unterschiedliche Unterteilungen, z.B.
 - nach der Typologie (Geschehnis-, Figuren-, Raumroman)
 - nach der äußeren Form (Briefroman)
 - nach dem Inhalt (historischer Roman, Gesellschaftsroman, Zeitroman etc.)
 - nach der Behandlung des Helden (psychologischer Roman, Erziehungs-, Bildungs-, Entwicklungsroman etc.)
 - nach der Absicht des Autors (satirischer, didaktischer Roman etc.)
 - usw.

Erzählung

- die am wenigsten definierte Erzählform
- einfacher und kürzer (als der Roman)
- weniger Erzählstränge (meistens nur ein Strang)
- kürzere Erzählzeit

Novelle

- = kleine Neuigkeit
- eine „sich ereignete, unerhörte Begebenheit“ (Goethe), d.h. ein unerwartetes Ereignis steht im Mittelpunkt
- streng komponierte Form
- mittlere Länge
- ein Erzählstrang
- wenige Figuren
- zentraler Konflikt (Falkentheorie von Paul Heyse)
- oft als Binnenerzählung (z.B. *Decamerone*)

Kurzgeschichte

- Im Gegensatz zur amerikanischen *short story* ist ‚kurz‘ nicht einfach nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ zu verstehen (= Verknappung, Aussparung, äußerste Konzentration).
- Literarische Momentaufnahme: Darstellung eines bestimmten Zeitpunkts, eines bestimmten Lebensausschnitts, einer bestimmten Situation, die die gesamte Dimension der Wirklichkeit offenbart.

Verdichtende/intensivierende Formmittel sind z.B.:

- Abruptheit des Erzählanfangs; unvermittelter Erzähleinsatz (*in medias res*)
- offenes Ende, Pointe
- zeitliche Sprung-, Raffungs- und Überlagerungstechniken
- Figurenarsenal beschränkt sich auf 2-3 Personen
- pointierte Dialogisierung; kurze, knappe Dialoge, knapper, nüchterner Erzählstil

Einfache Formen

- Legende
- Sage
- Mythos
- Märchen (Volksmärchen, Kunstmärchen, Wirklichkeitsmärchen)
- Rätsel
- Spruch
- Witz
- Anekdote
- Parabel
- Fabel

Die drei Gattungen

	Prosa	Lyrik	Dramatik
Wer spricht?	Erzähler	lyrisches Ich	Personen
Mit wem?	mit dem Leser	mit sich selbst	miteinander
Zahl der Sprecher	monologisch	monologisch	dialogisch
Worüber?	eine Handlung (+ story)	ein Zustand / Bild(er) (- story)	eine Handlung (+ story)

Die drei Gattungen

	Prosa	Lyrik	Dramatik
Wer spricht?	Erzähler	lyrisches Ich	Personen
Mit wem?	mit dem Leser	mit sich selbst	miteinander
Zahl der Sprecher	monologisch	monologisch	dialogisch
Worüber?	eine Handlung (+ story)	ein Zustand / Bild(er) (- story)	eine Handlung (+ story)

Das Drama

Heiner Müller, „Herzstück“

Eins Darf ich Ihnen mein Herz zu Füßen legen?

Zwei Wenn Sie mir meinen Fußboden nicht schmutzig machen.

Eins Mein Herz ist rein.

Zwei Das werden wir ja sehen.

Eins Ich kriege es nicht heraus.

Zwei Wollen Sie, dass ich Ihnen helfe.

Eins Wenn es Ihnen nichts ausmacht.

Zwei Es ist mir ein Vergnügen. Ich kriege es auch nicht heraus.

Eins *heult.*

Zwei Ich werde es Ihnen herausoperieren. Wozu habe ich ein Taschenmesser. Das werden wir gleich haben. Arbeiten und nicht verzweifeln. So, das hätten wir. Aber das ist ja ein Ziegelstein. Ihr Herz ist ein Ziegelstein.

Eins Aber es schlägt nur für sie.

Primäres Gattungskennzeichen

Unmittelbarkeit

→ kein Erzähler

→ das Geschehen scheint sich in dem Moment zu vollziehen, in dem es rezipiert wird

(Illusionstheater)

• **Realisierbarkeit** auf der Bühne (vs. Lesedrama)

→ Konzentration

Bestandteile eines dramatischen Textes

- Dialog und Monolog (= Figurenrede): **Haupttext**
- Regiebemerkungen, Bühnenanweisungen, Figurennamen, Titel, Untertitel, Personenverzeichnis (= alles, was bei einer Aufführung nicht gesprochen werden soll): **Nebentext**

Schwarzenberg in Franken. Herberge

Metzler, Sievers am Tische. Zwei Reitersknechte beim Feuer. Wirt.

Sievers. Hänsel, noch ein Glas Branntwein, und meß christlich.

Wirt. Du bist der Nimmersatt.

Metzler (*leise zu Sievers*). Erzähl das noch einmal vom Berlichingen! Die Bamberger dort ärgern sich, sie möchten schwarz werden.

Sievers. Bamberger? Was tun *die* hier?

Goethe, *Götz von Berlichingen*, I

Erste Weberfrau, *welche nur wenig vom Kassentisch zurückgetreten war und sich von Zeit zu Zeit mit starren Augen hilfesuchend umgesehen hat, ohne von der Stelle zu gehen, faßt sich ein Herz und wendet sich von neuem flehentlich an den Kassierer. Ich kann halt balde ... ich weeiß gar nich, wenn Se mir dasmal und geb'n mir keen'n Vorschuß ... o Jesis, Jesis.*

Hauptmann, *Die Weber*, I

Botho Strauß

Trilogie des Wiedersehens

Theaterstück

Wenn ich im Herzen der Angst
eine befremdliche Absurdität leise wahrufe,
öffnet sich ganz oben in der Mitte
meines Schädels ein Auge.

Georges Bataille

Personen

SUSANNE, 42

MORITZ, 37, Direktor des Kunstvereins

FRANZ, 68, Schauspieler

ANSWALD, 30, sein Sohn, Schauspieler

ELFRIEDE, 35, Kieperts geschiedene Frau

KLÄUSCHEN, 11, ihr Sohn

LOTHAR, 40, Arzt

RUTH, 31, seine Frau

MARLIES, 29, Malerin

FELIX, 35, ihr Freund, Verkaufsleiter

JOHANNA, 29

RICHARD, 39, Drucker

MARTIN, 64, Drogist

VIVIANE, 61, seine Frau

PETER, 26, Schriftsteller

WÄRTER

KIEPERT

Sommer 1975

Mitglieder und Freunde des Kunstvereins auf der Vorbesichtigung einer Ausstellung

Ein Ausstellungsraum im Kunstverein. Mittagslicht fällt von oben durch eine Glasüberdachung. Zwei Durchgänge rechts und links hinten zu angrenzenden Sälen. Im Vordergrund Mitte eine Rundbank mit dunklem Lederbezug. Auf der Rückwand ein großes Tafelgemälde im Stile des fotografischen Realismus. Eine flache norddeutsche Landschaft mit einer darin laufenden und sich verlaufenden Landstraße. An den Wänden rechts und links verschiedene kleinere Bilder, die man nicht genau erkennt.

In der Nähe des linken Durchgangs ein Wärter auf einem Stuhl.

Bevor noch die Handlung beginnt, erscheinen die Schauspieler in diesem Raum wie Besucher einer Ausstellung. Einzeln oder zu mehreren halten sie sich dort auf, kommen und gehen ohne Eile. Wenn sich jemand allein weiß, so wird er sich dementsprechend verhalten. Er wird sich kratzen, Notizen machen, ausruhen usw. Ebenso wird ein anderer sich die Schuhe schnüren oder wieder ein anderer wird sich neben eine Dame stellen und sie, während sie ein Bild betrachtet, beobachten.

Hin und wieder läuft ein etwa elfjähriger Junge herein und fotografiert mit seiner Polaroidkamera.

Oft ist niemand im Raum, nur der auf seinem Stuhl schlummernde Wärter. Das Kind kommt und fotografiert ihn. Das entwickelte Bild steckt es dem Wärter in die immer griffbereite Hand seiner rechten Armprothese. Unterdessen läuft eine Frau durch den Raum

und ruft nach ihrem Mann. Das Kind hinterher. Dunkel. (Schwarze Blende für wenige Sekunden.) Wenn das Licht wieder anspringt, wird sich der Wärter sein Bild ansehen. Zwei Herren passieren, man sieht sie eben noch, kurz vor dem rechten Durchgang, während der eine zum anderen, nach einem kurzen Seufzer, sagt: ›Ja . . . Zwangsläufig.‹ Dann wieder ist niemand da. Nur das Gemurmel aus den anderen Räumen. Der Wärter steckt das Foto in seine Jackentasche und geht nach links ab. Von rechts kommt jemand, sieht auf die Uhr und kehrt schleunigst wieder um. Und so weiter, bis schließlich der Vorhang fällt.

Erster Teil

Kleine Gesellschaft

Mittags

1

Wenn der Vorhang aufgeht, fällt starkes Licht von rechts und links aus den Durchgängen. Im Raum selber, nach vorne zu, ist es halbdunkel. Der Wärter hat seinen Stuhl auf die andere Seite, in die Nähe des rechten Durchgangs, gestellt.

Von links kommt Susanne und lehnt sich sofort mit dem Rücken an die Wand, wie nach überstandener Flucht. Nach kurzer Zeit erscheint Moritz. Susanne löst sich von der Wand und geht nach vorne. Moritz hinterher.

MORITZ Entschuldigen Sie – ich glaube, Sie haben sich weiß gemacht . . .

SUSANNE Fassen Sie mich nicht an! Kscht! Finger weg! Mein Gott – kann man mich denn nicht in Ruhe lassen?! Was wollen Sie? Was?!

Moritz wendet sich langsam um. Susanne geht zur Sitzbank und läßt sich niederfallen. Moritz geht nach links ab.

Dunkel/Hell. Blende

Aufbau

- 3 Teile,
 - bestehend aus 19 nummerierten Szenen (ohne Titel),
 - aufgeteilt in 29 Blenden:
 - Vorspiel (1 Blende)
 - I. „Kleine Gesellschaft“ (6 Szenen, 16 Blenden. Zeit: *Mittags*)
 - II. „Niemand Bestimmtes“ (6 Szenen, 7 Blenden. Zeit: *Nachmittags*)
 - III. „Gute Beziehung“ (7 Szenen, 6 Blenden. Zeit: *Spätnachmittags*)
- = 50 Blackouts (incl. Vorspiel)